Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 53 (1995)

Artikel: Mollusken im und um den Nussbaumer See
Autor: Meier, Trudi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-594213

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

MOLLUSKEN IM UND UM DEN NUSSBAUMER SEE

TRUDI MEIER

Einige Vertreter des Tier-Stammes der Mollusken oder Weichtiere, zu denen die Schnecken und Muscheln gehören, finden sich im Wasser des Nussbaumer Sees.

1. MUSCHELN

Die auffälligsten sind die beiden Arten von Teichmuscheln, die auf dem Seegrund leben, die Grosse Teichmuschel *Anodonta cygnea* und die Gemeine Teichmuschel *A. anatina*. In einem Tauchbericht des Zoologischen Museums aus dem Jahr 1972 wird von vielen grossen Teichmuscheln aus einer Tiefe von 0,5 bis vier Metern berichtet, die kaum vergraben und aufrecht im Substrat steckten; zum Teil waren die Wanderfurchen deutlich sichtbar. Doch war bereits damals der Schlammboden über zwei Metern Tiefe praktisch unbelebt. Im Jahr 1991 fanden die Taucher zwar nebst vielen leeren Schalen auf dem Seegrund auch lebende Tiere,

Abbildung 1: Die angeknabberten Muschelschalen sind Überreste von Bisamratten-Mahlzeiten (Foto: Doro Röthlisberger, Zoologisches Museum der Universität Zürich)

doch von Massen war nicht mehr die Rede. Die Ansammlungen von beschädigten Schalen am Ufer des Nussbaumer Sees deuten jedoch darauf hin, dass immer noch Teichmuscheln im See leben. Die Bisamratte hinterlässt die angeknabberten Schalen als Überreste gelegentlicher Muschelmahlzeiten. Die am Nussbaumer See zum Fischfang berechtigten Personen melden auch für 1992/93 einen weiteren Rückgang lebender Teichmuscheln.
Neben diesen grossen Muscheln lebt auch die Kugelmuschel *Sphaerium corneum*, die nur etwa zwölf mm gross wird, und vier Arten der noch kleineren Erbsenmuscheln *Pisidium* im Nussbaumer See.

Abbildung 2: Abgestorbene Teichmuscheln am Seegrund
Foto: P. Rey, Konstanz

2. SCHNECKEN

Die lebendgebärende Sumpfdeckelschnecke *Viviparus ater* war 1972 noch nicht gefunden worden, doch kann sie jetzt in allen drei Seen beobachtet werden. Sie ist in den norditalienischen Seen heimisch und wurde nachgewiesenermassen 1883 im Zürichsee ausgesetzt. Von dort hat sie sich im Laufe der letzten hundert Jahre über die Schweiz ausgebreitet, 1937 ist sie im Greifensee und 1956 im Bodensee nachgewiesen worden. Vor allem der Kanal zwischen dem Hüttwiler- und Nussbaumer See enthielt

1991 viele junge Exemplare von *Viviparus ater.* Sie ernähren sich von Algenaufwuchs und allerlei Abfällen und erheben keine grossen Ansprüche an die Wasserqualität.
Wie die Sumpfdeckelschnecken, die Viviparidae, gehören auch die Federkiemenschnecken der Familie Valvatidae zur Ordnung der Vorderkiemer. Sie atmen mit einer doppelfiedrigen Kieme, die aus der Mantelhöhle ausgestreckt werden kann und haben lange, dünne Fühler. Die Schnauzenschnecke *Bithynia tentaculata* ist ein weiterer Vertreter der Kiemenschnecken und wohl die häufigste in allen drei Seen.
Die Neuseeland-Zwergdeckelschnecke *Potamopyrgus antipodarum,* eine aus Neuseeland eingeschleppte Art, die sich vorwiegend parthenogenetisch (ohne Befruchtung) fortpflanzt, habe ich nur im Hüttwiler See angetroffen.
Die übrigen Schnecken im See gehören zu den Wasserlungenschnecken, den Posthorn-, Schlamm- oder Mützenschnecken. Da ist zum Beispiel die Flache Mützenschnecke *Ferrissia wautieri,* eine unscheinbare Napfschnecke, die an den Stengeln der Wasserpflanzen lebt und bisher in der Ostschweiz noch nicht nachgewiesen wurde. Es handelt sich vermutlich um eine eingeschleppte Art, die nun in rascher Ausbreitung begriffen ist.
Vier Arten gehören zu den Posthornschnecken, den *Planorbidae;* sie haben als einzige Vertreter der hiesigen Mollusken rotes Blut. Die auffälligste der Schlammschnecken ist die Raben-Sumpfschnecke *Stagnicola corvus.* Sie lebt in Ufernähe an Wasserpflanzen.
Die Schnecken sind die einzigen Vertreter innerhalb der Weichtiere, die auch Arten ausgebildet haben, welche an den Ufern der drei Seen leben können. Nebst Formen, die keine grossen Ansprüche an ihre Umgebung stellen, findet man hier Tiere, welche üblicherweise Sumpf- und Waldhabitate bevorzugen.
Die grösste hiesige Landschnecke, die Weinbergschnecke *Helix pomatia,* fühlt sich in den verschiedensten Biotoptypen wohl. Auf dem Uferweg des Hasensees fand ich einen «Schneckenkönig», die linksgewundene Schale einer Weinbergschnecke, welche als Seltenheit mit einer Wahrscheinlichkeit von einem in 10 000 Fällen auftritt. Aber auch die kleinste einheimische Landschnecke, die Punktschnecke *Punctum pygmaeum,* ist in der Laubstreu vertreten. Sie hat einen Durchmesser von etwa einem Millimeter.
Aus der Gruppe der Nacktschnecken fand ich einige Arten der Wegschnecken, Arionidae und der Ackerschnegel Agriolimacidae. Die für den Menschen unangenehmste, die Spanische Weg-

Wassermollusken im Nussbaumer See.

Familie	Art	Häufigkeit
Unionidae	*Anodonta cygnea*	+
	Anodonta anatina	++
Sphaeriidae	*Sphaerium corneum*	+
	Pisidium obtusale	+
	Pisidium personatum	++
	Pisidium subtruncatum	+
	Pisidium casertanum	+
Viviparidae	*Viviparus ater*	++
Valvatidae	*Valvata cristata*	+++
	Valvata piscinalis piscinalis	+++
	Valvata piscinalis alpestris	++
Bithyniidae	*Bithynia tentaculata*	+++
Ancylidae	*Ferrissia wautieri*	+
Planorbidae	*Gyraulus albus*	++
	Gyraulus crista	+++
	Planorbis carinatus	+++
	Hippeutis complanatus	+
Acroloxidae	*Acroloxus lacustris*	+
Lymnaeidae	*Galba truncatula*	+
	Stagnicola corvus	++
	Radix ovata	+

schnecke Arion lusitanicus, die unsere einheimische Grosse Wegschnecke *Arion rufus* gebietsweise verdrängt, hat sich im nassen Sommer 1993 besonders stark vermehrt. Beim Wasserschnegel *Deroceras laeve* handelt es sich um eine harmlose, kleine Nacktschnecke, die auf sumpfiges Habitat angewiesen ist und zu den gefährdeten Arten zählt. Ein weiterer Vertreter der Agriolimacidae, der Ackerschnegel *Deroceras reticulatum,* breitet sich dagegen mit Vorliebe im Kulturland aus.

Der Übergang vom Wasser zum Land ist einer Wasserschnecke gelungen, der Zwerghornschnecke *Carychium minimum.* Sie lebt in Ufernähe in der feuchten Laubstreu. Auch die beiden Bernsteinschnecken *Succinea putris* und *Oxyloma elegans* sind meist in Wassernähe anzutreffen, ebenso die Dolchschnecke *Zonitoides nitidus,* die sich hauptsächlich von Schneckeneiern und Aas ernährt.

Zur Waldfauna gehört die Kleine Vielfrassschnecke *Merdigera obscura,* die Glatte Schliessmundschnecke *Cochlodina laminata* und die Inkarnatschnecke *Monachoides incarnatus* sowie die Waldform der Baumschnecke *Arianta arbustorum.* Die Diskusschnecke *Discus rotundatus* lebt an Baumstümpfen und unter Steinen. In der Laubstreu des Waldbodens führen die Glas- und Glanzschnecken, Vitrinidae und Zonitidae ein verstecktes Leben. Am landseitigen Waldrand können die Seidige Haarschnecke *Trichia sericea* und die Garten-Bänderschnecke *Cepaea hortensis* angetroffen werden.
Es ist auffallend, dass weder in den Seen noch an deren Ufer seltene Arten zu finden sind. Besonders bedenklich ist das Fehlen der kleineren Sumpfschnecken aus der Familie der Windelschnecken. Diese nur wenige Millimeter grossen Tiere gelten als stark gefährdet. Sie sind auf naturnahe Sümpfe angewiesen und reagieren auch auf einmalige Störungen, wie Düngergaben und ähnlichem, äusserst empfindlich.
Die Landschnecken wurden allerdings nicht so intensiv bearbeitet wie die Wassermollusken, und es ist möglich, dass noch einzelne Arten gefunden werden können.

Landschnecken

Familie	Art	Häufigkeit
Carychiidae	*Carychium minimum*	+
Succineidae	*Succinea putris*	++
	Oxyloma elegans	+
Buliminidae	*Merdigera obscura*	+
Clausiliidae	*Cochlodina laminata*	+
Cochlicopidae	*Cochlicopa lubrica*	+
Punctidae	*Punctum pygmaeum*	+
Discidae	*Discus rotundatus*	++
Vitrinidae	*Vitrina pellucida*	+
	Eucobresia diaphana	+
Zonitidae	*Vitrea crystallina*	+
	Aegopinella nitens	++
	Nesovitrea hammonis	+
Gastrodontidae	*Zonitoides nitidus*	++
Arionidae	*Arion lusitanicus*	+++
	Arion distinctus	+
	Arion hortensis	+
Agriolimacidae	*Deroceras lave*	++
	Deroceras reticulatum	++
Bradybaenidae	*Fruticicola fruticum*	++
Hygromiidae	*Trichia sericea*	+++
	Perforatella incarnata	++
Helicidae	*Arianta arbustorum*	++
	Cepaea hortensis	+
	Helix pomatia	++

3. LITERATUR

FECHTER R. und FALKNER, G., 1990: Weichtiere. Europäische Meeres- und Binnenmollusken. Mosaik Verlag, München.

GLÖER P., MEIER-BROOK, C. und OSTERMANN, O., 1992: Süsswassermollusken. DJN, Deutscher Jugendbund für Naturbeob., Hamburg.

TURNER, H.: Die Weichtiere *(Mollusca)* des Kantons Zürich, 1991: Arteninventar und Gefährdung. Vierteljahrsschr. der Naturf. Ges. Zürich **136**/3: S. 163–181.

Adresse der Autorin:
Trudi Meier, Zoologisches Museum der Universität Zürich, Winterthurerstrasse 190, CH-8057 Zürich